Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 9 (1933)

Heft: 4

Artikel: Fröhliches altes England!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752140

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Liverpools Hochzeit mit dem Meer: Der Bürgermeister wirft der Braut den Trauring zu

Gleich wie Venedig, das sich seit den Zeiten der Dogen alljährlich mit dem Meer vermählt, vollführt Liverpool in jedem Frühling diese Zeremonie. So hell und farbig wie in der Adrisat ist das Fest wohl inticht, – aber die Ehe hat sich wohl als äußerst nützlich erwiesen

Die Stadt Helston in Cornwall tanzt im Frühling den Furry tanz, hieß. Hier liegt der heidnische Ursprung offen zu Taget und der Fruchtbarkeit um eine gute Ernte angeleht. Noch im Paare über Felder und Gärten. Heute tanzt das ganze Städt die Männer in Snoknig und Zylinder, immer nach derselben

Frőhliches altes En gland!

Die Tutti-Männer dürfen alle Frauen küssen - einmal im Jahr! Tetzt noch erzählen die Engländer sich selbst und ihren Frauen kúissen – einmal im Jahr!

Das Fest der kleinen Stadt Hungerford geht auf
das Mittelalter zurück, als der Adelige John of Gaunt
der Stadt ein Steike Land schenker; er huijbet die
Bedingung daran, daß in der beschenkten Stadt
judich eine John of der Stadt der Stadt
judich eine John offen der Stadt
judichen durzbeichen und daß Redt haben sollen, alle Mädehen und Frauen zu küssen. Das
Fest wird heute noch gefeiert und an diesem Tig
wird in Hungerfort dei gekrüße 10- Turit-Minner
gehen aber nicht nur zu den Jungen, sondern holen auf ihre Kulter auch der Stadt gehen Mittererben. J Kindern von dem «merry old England», dem fröhlichen alten England des späten Mittelalters und der beginnenden Neuzeit, die England nichts als Macht, Reichtum und Kolonien brachten. «Damals verstand man zu leben in England!» sagen sie und die vielen anmutigen Volksfeste und Bräuche, die aus jenen und aus noch früheren Zeiten herstammen, sind Zeuge dafür. Zäh und voll Liebe hält England immer noch an diesen schönen Bräuchen fest und

vieles ist wirklich im Volk lebendig geblieben, ist nicht zum Museumsstück geworden, und bringt Lärm, Musik und grotesken Humor in das Alltagsdasein. Geht man dem Ursprung der Feste nach, so stellt sich meistens heraus, daß sie viel älter sind als die ersten Dokumente, die von ihnen zeugen: die meisten sind ursprünglich Feste der Heiden, die von der katholischen Kirche, die in diesen Dingen von jeher unendlich klug und weitherzig war, einfach übernommen worden und führen nun, nur ganz wenig

Eine junge Dame beim Hufschmied

Diese derblusie Zeremonie ist auch in Hungerford, der Stadt der – Tutti-Männer, zu Hause. Eine Woche nach Ostern muß eine junge Dame sich vom Hufschmied neue Nägel in ihren Absatz schlagen lassen, während die älteren Herren Punsch auf ihre Gesundheit trinken



Ihn findet man an vielen Orten Englands. Sein Ursprung ist be-stimmte in heidnischer, er ist uralt. Seinen wirklichen Sinn konnte man nicht mehr herausschlien, aber wahrschnildt geht er auf die heidnischen Tieropfer zurück, wobei der Mann in Priester-kleidung wahrscheinlich einen alten Priester-König darstellt



In Stratford-on-Avon, Shakespeares Geburtsort

Strattord-on-AVOII, Snakespeares werden noch huet aus Anlaß der Jahrmärker Tauben und ganze Ochsen in der Oeffentlichkeit der Straße am Spieß gebraten. Ursprüng-lich geschal das nur bei dem Herbstmarkt, an dem die Knechte und Mägde sich wiederum für ein Jahr verdangen. Heute duften alle Jahr-märkte vom Straford-on-Avon nach Holzieute und gebratenem Fleisch

